

# Klare Appelle an die Politik

## MdB Schirmbeck besuchte Bad Laer und Gesundheitszentrum

sta **BAD LAER.** Dieser Appell war deutlich: „Bitte tragen Sie dazu bei, die Apothekerkammern abzuschaffen.“ Sanicare-Chef Johannes Mönter nutzte den Besuch des CDU-Bundestagsabgeordneten Georg Schirmbeck im Gesundheitszentrum, um für weniger Bürokratie im Gesundheitswesen zu werben.

Gleichzeitig warnte er jedoch davor, das Fremdbesitzverbot für Apotheken aufzuheben. Derzeit dürfen in Deutschland nur Apotheker Apotheken betreiben. Anders in den Niederlanden: Hier können auch große Unternehmen Filialketten aufbauen. Ende dieses Jahres wird der europäische Gerichtshof über das Fremdbesitzverbot entscheiden – und es vermutlich kippen.

Für Schirmbeck Anlass zur Frage, wie viele deutsche Apotheken es überleben würden, wenn Großunterneh-

men wie Real oder Aldi in den Markt drängten. „Ein Drittel müsste wohl schließen, das wären 7000 von 22000“, so die Prognose von Mönter.

Er hofft, dass die Versandapotheken auf einen Marktanteil von 15 Prozent kommen werden. Schließlich sei eine Akutversorgung mit Medikamenten per Post nicht möglich.

Nach einem Rundgang mit dem Sanicare-Inhaber, Bürgermeister Holger Richard, Roland Hemsath und Siegfried Strautmann durch Kunden-Servicecenter, Wareneingang und Versandabteilung mit eigener Postleitzahl befand Schirmbeck: „Es geht für beide Seiten um viel, für die Patienten und das Gesundheitssystem.“

Insbesondere das Medizinische Versorgungszentrum mit zahlreichen Facharztpraxen interessierte den Bundestagsabgeordneten. „Da fehlt eigentlich nur noch ein



**Wohin geht dieses Paket?** In der Versandabteilung der Sanicare-Apotheke begutachtete MdB Georg Schirmbeck die Ausgangspost, begleitet von (v. l.) Holger Richard, Siegfried Strautmann, Johannes Mönter und Roland Hemsath.

Foto: Stefanie Adomeit

Bettenhaus. Wie geht die Entwicklung in diesem Bereich weiter?“ Für Mönter eine klare Angelegenheit: Die Hausarztpraxen bleiben seiner Ansicht nach bestehen.

Doch das duale System mit Fachärzten auf der einen und Krankenhäusern auf der anderen Seite sei zu teuer und habe mittelfristig keine Zukunft.